

08.07.2023

Heute war die Wimsener Höhle angesagt.

Hierfür machten wir uns in der Früh um 07:00 Uhr bereits auf den Weg. Ich hatte genügend Zeit eingeplant, falls auf der Autobahn Stau oder Baustellen sein sollten, um ja pünktlich zu sein. Unsere Führung in der Höhle war für 10:30 Uhr geplant, ich sollte aber unbedingt eine halbe Stunde schon vorher da sein wegen der Tickets, sonst könnten wir eventuell trotz Anmeldung mit den Booten nicht mitfahren. Obwohl der Busfahrer unser Ziel auf Anhieb nicht gefunden hatte und einige Runden im Kreis fuhr, da das Navy ihm eine Ausfahrt angab, die es gar nicht gab, erkundigten wir uns im Internet über Handy, um den richtigen Weg zu finden, mit dem Resultat, das Navy braucht dringend ein update. Nachdem wir trotzdem zu früh in Wimsen ankamen, konnte ich die Tickets gleich lösen und wir durften auch sofort mit dem ersten Boot in die Höhle fahren.



Die Wimsener Höhle ist ein Naturwunder. Das als „Wimsener Höhle“ oder auch als „Friedrichshöhle“ bekannte Naturdenkmal ist die einzige „aktive“ und mit dem Boot befahrbare Wasserhöhle Deutschlands. Sie entstand im Laufe von Jahrtausenden, und im Laufe der Zeit haben die natürlichen Elemente sie in ihre heutige Form gemeißelt. Die Höhle ist bekannt für ihre wunderschönen Stalaktiten und Stalagmiten, die seit Tausenden von Jahren gewachsen sind.



Sie ist benannt nach Kurfürst Friedrich von Württemberg und entstand mit ihrer heute bekannten Länge von über 725 m in den Oberen Massenkalken des Oberjura durch den Höhlenbach und befindet sich in einem Quellarm der Zwiefalter Ach. Von den 1.331 Metern Länge der Höhle sind nicht einmal zehn Prozent für normale Besucher zugänglich, die auf einem Kahn in die Höhle gefahren werden, da sich etwa 70 Meter hinter dem Eingang die Höhlendecke bis zur Wasserfläche hinabsenkt. 447 wurde die Höhle erstmals urkundlich erwähnt, es sind über 1,5 Millionen Jahre Geschichte zum Anfassen.



1803 besuchte Kurfürst Friedrich I. die Höhle. Im selben Jahr bedankte sich Philipp Christian von Normann-Ehrenfels beim Kurfürsten für die Ernennung zum Minister und die Verleihung von Schloss Ehrenfels, wozu auch Wimsen und die Höhle gehörten, indem er über dem Höhleneingang eine Inschrift in lateinischen Versen anbringen ließ:

„Grata tuum praesens numen mea nympha salutat.
Laetior unda tibi nunc Friderice fluit.
MDCCCIII. IX Aug F.F. Normann.

Dankbar begrüßt den hohen Besuch die hier waltende Nymphe.

Fröhlicher fließet dir nun, Friedrich, die rauschende Ach.

9. August 1803 Friedrich Freiherr von Normann.“

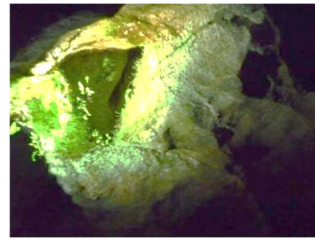
1910 wurde die Kalkhöhle bereits teilweise vermessen, doch erst ab 1959, nachdem es gelungen war, einen Siphon zu durchtauchen, konnten weitere Erkundungen und Messungen vorgenommen werden. Dabei spielte unter anderem Jochen Hasenmayer eine wichtige Rolle, der in den Jahren 1961 bis 1975 bis zu 400 m weit und 40 m tief in die Höhle vordringen konnte.

1995 wurden in der Höhle Tonscherben und Menschenknochen gefunden, die zumindest teilweise aus der späten Bronzezeit stammen. Damals war der Wasserstand tiefer und die Höhle trocken begehbar. Dies belegen auch die Tropfsteine, die nur im Trockenen entstehen, aber in über zwei

Meter Wassertiefe gefunden wurden. Erst im zwölften Jahrhundert wurde der Bach kurz unterhalb des Höhlenausganges für die Wimsener Mühle aufgestaut. Noch heute steht dort ein kleines Wasserkraftwerk.



Ein Fährmann entführte uns 70 m ins mystische Erdinnere und erklärte die Entstehung, Geschichte und Geologie der Wimsener Höhle und Schwäbischen Alb, sowie die verhältnismäßig junge Geschichte des historischen Anwesens Wimsen. Es ist ein einzigartiges und spannendes Erlebnis, mit atemberaubenden Ausblicken auf unterirdische Felsformationen und einem hautnahen Blick auf die erstaunliche Höhlenwelt.



Die Höhle wird durch Strahler und Leuchten wunderbar in Szene gesetzt. Direkt neben der mehr als 725 Meter langen Wasserhöhle, die zwischen Zwiefalten und Hayingen liegt, befindet sich ein Wasserspielplatz inmitten einer außergewöhnlichen Natur, die viele Möglichkeiten der Freizeitaktivitäten bietet.

Nachdem wir noch genügend Zeit hatten, konnten wir das Museum sowie die Mühle noch besichtigen.



Der traditionsreiche, historische Gasthof Friedrichshöhle, eingebettet in eine Naturidylle direkt neben der Wimsener Höhle, ist ein ruhiger Gasthof am Flusslauf der Aach, wo wir auch beim Essen waren, ein Traum.

Wir saßen auf der Sonnenterrasse und hörten das Wasser plätschern und die Vögel zwitschern – während wir unsere Speisen zu uns nahmen – einfach herrlich.

Nach dem Mittagessen, so gegen 13:15 Uhr, brachen wir auf in Richtung Hayingen, wo uns eine Stadtführung erwartete.



Hayingen ist ein wunderschöner Luftkurort und gehört zu den beliebten Ferienorten der schwäbischen Alb. Hayingen bildet mit den Ortsteilen Anhausen, Indelhausen, Ehestetten, Münzdorf und seinen schönen Fachwerkbauten, sowie durch seinen besonderen Reiz, den die unbeschreiblich schöne Natur bietet, den Mittelpunkt zwischen dem romantischen Glotal und dem burgreichen Lautertal und hat 2.200 Einwohner.

Das Hayinger Naturtheater wurde von der UNESCO zum „Immateriellen Kulturerbe“ ausgezeichnet, ist berühmt für seine heiter-besinnlichen Mundartstücke unter freiem Himmel und seiner beeindruckenden Waldkulisse.

Am Rathausplatz in Hayingen waren wir um 14:00 Uhr mit unserer Stadtführerin verabredet.



Nachdem wir schon zeitig da waren, mussten wir noch auf unsere Führerin "Biggi" warten.



Als Biggi da war, ging es auch gleich los.



Sie erzählte locker in Ihrem Dialekt alles ausführlich und zeigte uns in der wie ausgestorbenen Stadt die Sehenswürdigkeiten.





Nach der Stadtführung war Zeit zur freien Verfügung geplant. Nachdem aber Hayingen nur das Café Müller besitzt, hat Biggi dort angefragt, ob es überhaupt geöffnet habe und uns dann angemeldet. Da sich dieses am Ende des Ortes befand, machten wir uns schnellen Schrittes auf den Weg und freuten uns alle schon auf eine Tasse Kaffee oder auf einen Eiskaffee, was wir uns redlich bei der Hitze verdient hatten.

Endlich angekommen im



So etwas haben wir noch nie erlebt – sie werben mit:

„Kaffee kann so vieles mehr... als nur eine Tasse Kaffee sein. Genießen Sie im Café Müller's Gugelhupf pfiffige Kaffeevariationen und leckeren Gugelhupf. Ob klassisch, mit Früchten, Mascarpone oder Marzipan, wir bieten für jedes Schleckermäulchen eine süße Verführung an. Lautertal-Eis und kleine warme Gerichte runden das kulinarische Angebot ab. Verweilen Sie im Sommer auf der ruhig gelegenen Sonnen-Terrasse mit Bachlauf. Bei schlechtem Wetter begrüßen wir Sie in unserem Kaffee-Showroom mit Platz für bis zu 25 Personen“.

In dem Café befand sich gerade mal eine Bedienung, die heillos überfordert war; sie nahm jede Bestellung einzeln auf und jeder Kaffee wurde einzeln gemacht. Es dauerte eine ganze Weile bis die Ersten etwas bekamen. Dann griff unser Mitglied, Frau Raila, mit ein und versuchte der Dame zu helfen, damit es schneller ging; wobei die Frau deswegen nicht schneller wurde - im Gegenteil. Nach kurzer Zeit hatte die Frau weder Gläser noch Eis mehr, von Kuchen ganz zu schweigen. Zudem war die Toilette verstopft, da die Spülung nicht funktionierte. Ein ganzer Tisch von uns, der auch bestellt hatte, hat bis zum Schluss nichts bekommen.

Als die Ersten bezahlen wollten, lief sie in Hochform auf, was das Rotieren betraf – das ist ein Armutszeugnis für ganz Hayingen.